

Erste
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag
—
Belegpreis
pro Quartale
in Beleg
Kagold
90 J
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 J. bei
mehrmal.
je 6 J
außerhalb
je 8 J die
Spalte, Seite

Nr. 118.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 5. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Turnlehrstelle am Karls-Gymnasium in Stuttgart dem Amtsverweiser Kehl (von Altensteig).

Der Alte im Sachsenwald.

Es ist eine eigene Sache: Gehen bei uns im deutschen Vaterland die Bogen der Politik haushoch, wird mit Heftigkeit über eine brennende Tagesfrage gestritten, so heißt es alsbald: Was wird Fürst Bismarck dafür oder dagegen sagen? Und jede Äußerung, die ihm zugeschrieben werden könnte, findet Beachtung überall. Und haben wir die politisch stille Zeit, dann ist erst recht viel von dem Alten im Sachsenwalde die Rede, und von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten wird dann mit Gewicht gesprochen, die dem grauen Menschenkenner, welcher einst der erste deutsche Reichskanzler war, ein Lächeln abnötigen. Für Anhänger, wie für Gegner der einstigen Politik des Fürsten Bismarck ist es heute ein gleich interessantes Faktum, zu konstatieren, wie ein politisch großer Mann doch nie politisch tot werden kann. Er hilft nichts, der Name „Bismarck“ ist eine Macht im politischen Leben geblieben, auch heute noch, wo der längst aus dem Amte geschiedene einstige Kanzler auch zu politischen Reden nicht mehr das Wort nimmt, wo man auch bei Zeitungsartikeln nur auf Vermutung der Autorschaft angewiesen ist. Woran liegt das? Man weiß allgemein, daß Fürst Bismarck nicht immer dauernd Recht behielt, aber man weiß, daß er die Dinge beim rechten Namen nannte, und daß er, was seine schlimmsten Gegner bereitwillig anerkennen, stets den geraden Weg für den besten hielt. Duck dich, Gefindel! Fürst Bismarck hat das nicht bloß Hintertreppenteufeln und Schmarozhern zugerufen, er hat es auch zur Wahrheit gemacht. Und seine knorrige Natur thut dem deutschen Bürger, der eine ehrliche Zunge, ein offenes Rückgrat hat, heute auch dann noch wohl, wenn er mancherlei früherer Meinungsverschiedenheiten gedenkt. Fürst Bismarck ähnelt in seinem ganzen Charakter, wenn man alle Zeit- und Landes- und Konfessions-Unterschiede fallen läßt, sehr einem Richelieu und Cromwell, drei Männer, ganz verschieden, und doch einig im festen Willen bezüglich des harten Muths, das nie so gebieterisch von großen Staatsmännern

verfochten worden ist, wie von diesen dreien. Denken wir aber an den Alten im Sachsenwald, der mit dem ruhig-spöttischen Blick, welchen ein Leben der That giebt, vor seinen Augen vorüberziehen läßt, was die Zeit bietet, dann erinnern wir uns auch des Philosophen von Sanssouci, der die Pflicht als Pflicht erfaßte, der Staat Alles war, die Person nichts, der wohl im Kleinen irrte, aber nie ein großes Ziel vergaß, der Menschen Kleinheit kannte und verachtete. Und auch im ersten deutschen Reichskanzler steckt von alledem viel, mehr als Einer denken mag.

Die politische Rolle Fürst Bismarck's ist unausgespielt, so lange er unvergessen ist, nach seinem Tode noch. Vieles wünscht wohl der deutsche Bürger sich anders, und es ist nicht zu sagen, daß der einstige Kanzler alle seine Wünsche erfüllt haben würde. Aber Fürst Bismarck hätte gewiß auch Manches nicht geschehen lassen, was geschehen ist, denn der Menschenkenner ist nie in ihm vom Staatskünstler verdrängt worden. Daran wird heute oft gedacht im Kampfe des politischen Lebens, und wenn auch Niemand an eine Wiederkehr des Fürsten Bismarck in sein altes Amt denkt, an Lichtheit und Festigkeit und Klarheit wird gedacht. Viel ist gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck, der allmächtig schien nicht bloß, es auch war, geschrieben und gesprochen, aber wir leben heute, wie es nur einen Kapitän geben kann, so muß auch ein Steuermann sein. Das lehrt heute die Gestalt des Alten dem Sachsenwalde in Flammenzeichen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 4. August. Das Ministerium des Innern erläßt im „Staats-Anzeiger“ nachstehende Verfügung, betreffend das Verbot des Feilbietens von Schweinen im Umherziehen: Nachdem in letzter Zeit durch wandernde Schweineherden die Maul- und Klauenseuche in eine Reihe von Gemeinden verschleppt worden ist, und da diese Gefahr andauert, wird auf Grund des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 (Reichsgesetz-Blatt S. 685) nachstehendes verfügt: Das Feilbieten von Schweinen im Umherziehen mit Ausnahme von Milchschweinen ist bis zum 30. September d. J. einschließlich verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen der Strafbestimmung des § 148 Ziff. 7 a der Gewerbeordnung. Gegenwärtige Verfügung tritt am 6. August d. J. in Kraft. An diesem Tage treten die von den Oberämtern auf Grund des § 9 der Ministerialverfügung vom 21. Februar 1896, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.-Bl. S. 35) erlassenen Anordnungen, soweit solche den Handel mit Schweinen betreffen, außer Wirksamkeit.

F. Erzgrube, 2. August. Heute Abend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr schlug während eines schweren Gewitters ein benachbarten Kälberbrunn der Blitz in das Gebäude des Holzhauers Finkbeiner. Der Blitz nahm seinen Weg an dem Dachgiebel herunter und fuhr der Dachrinne entlang — glücklicherweise ohne zu zünden — in den Boden. Die Frau des Hausbesizers, welche allein zu Hause war, sah auf der Bühne nach, ob es nicht brenne, fiel aber, scheint durch den Schwefeldampf und die Angst, in Ohnmacht, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Das etwa 3jährige Kind des Sägers Klumpp hier fiel letzten Sonntag in den Sägweiber und wäre ertrunken, wenn nicht der Sohn des hiesigen Schultheißen noch dazu gekommen wäre, um dasselbe unter den Säglögen hervorzuziehen. Wenn es auch schon vollständig bewußtlos war, so ist es jetzt zur Freude der Eltern wieder gesund und munter.

* In Wildbad beträgt die Gesamtzahl der Kurgäste bis jetzt 7107.

* Stuttgart. (Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftsweesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, 14. bis 31. August.) Das Programm ist nun festgestellt. Darnach wird die Fachausstellung am Samstag, 14. August, vormittags 11 Uhr eröffnet. Montag, 16. Aug., beginnt vormittags 10 Uhr die Delegiertensitzung des Landesverbands der Wirte Württembergs im Bürgermuseum, mittags 12 Uhr der Verbandstag. Am Dienstag, 17. Aug., wird nachmittags die Aufsichtsratsitzung der Bundes-Sterbekasse abgehalten. Am Mittwoch, 18. August, folgen Gesamtvorstandssitzung und Bundestag des Bundes Deutscher Gastwirte. Am Donnerstag, 19. August, endlich findet die Generalversammlung der Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirte statt. Die verschiedenen Festessen finden im Stadtgarten, in der Lieberhalle,

Leserbrief.

Das ist's, was an der Menschenbrust sich oftmals läßt verzagen, daß sie den Kummer wie die Luft verfliehet in wenig Tagen.

Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.
(Fortsetzung.)

Sie öffnete leise die Thür und schlich sich zu ihm hinein. Er stand, den Kopf gegen das Fenster gedrückt, da, als sie furchtsam ihre Hand auf seine Schultern legte. Entsetzt wich er bei der leichten Bewegung zurück und blickte sie mit einem so strengen Ausdruck an, daß sie vor diesem vorwurfsvollen Blick zusammenschauerte und bebend ausrief: „Schwürde dir so gern helfen, diesen Gram zu tragen.“ „Mir helfen, du mit deinen roten Bändern und deinen flatternden Kleidern; nein, geh' du nur hinein und amüßere dich mit deinen Spiegeln. Das ist für dich eine bessere Gesellschaft als ein verzweifelter Mann.“ Sie antwortete ihm kein Wort. Lautlos, wie sie gekommen, schlich sie sich wieder hinaus, ging in die Schlafstube, wo ihr kleiner Sohn lag, und nahm die Mütze mit den roten Bändern ab und verkroch sich in der dunkelsten Ecke des Zimmers. Da hörte sie, wie sich feste Schritte näherten. Sie kannte sie so gut und wäre gern geflüchtet, um nie wieder dem kalten, höhnischen Blick zu begegnen, den sie nicht vergessen konnte.

Geräuschvoll trat er in das Zimmer. Sie sah so klein und hilflos aus, wie sie da sah, daß er einen nagenden Schmerz über den Kummer fühlte, den er ihr verursacht hatte. Aber, als sei er von einem Dämon besessen, vermochte er nicht ein freundliches Wort zu sagen, und ihr angsterfüllter Blick reizte ihn noch mehr auf.

„Bin ich ein Gespenst geworden, daß ich mein eigenes Weib erschrecken kann,“ sagte er hart, „es nützt nichts, hier zu sitzen und zu klagen. Es giebt Menschen, die des Trostes mehr bedürfen, als du. Marie muß das Unglück kennen lernen, das sie betroffen hat, und niemand steht ihr so nahe, um es ihr zu sagen, als du.“

„Soll ich gehen?“ fragte sie schmerzlich. „Du wirst es besser, als irgend ein anderer können,“ entgegnete er mit weniger Erregung und einem milderem Blick. Den sah Sillo aber nicht, sie fühlte nur, daß eine neue Bürde ohne Barmherzigkeit auf ihre Schulter gelegt wurde, und diese wollte sie nicht abstoßen, sie wollte alles tragen, was er ihr auferlegt hatte, bis sie schließlich dem Gewichte unterlag.

Während sie dem Hangaardschen Hause zuschritt, dachte Stein über ein Mittel nach, wie er den Namen des Freundes vor der Schande eines Fallissements bewahren könne. Er war im Leben so ehrgeizig gewesen, er sollte im Frieden im Grabe ruhen.

Einen Augenblick dachte er daran, die Spiegel zu verkaufen. Aber da wurden seine Bänge so plötzlich wunderbar hart und streng.

„Nein,“ rief er so laut, daß es im Zimmer wieder-

halte, „von den Spiegeln trenne ich mich nie, eher soll jedes andere Stück im Hause dahingehen. Soll ich auch Hungers sterben, die Spiegel will ich auf meinem Totenbette vor Augen haben. Das Geld aber soll zuwege gebracht werden, hier im Hause ist Staat und Luxus genug, um die lumpigen 300 Thaler aufzubringen. Ich habe Zeit, bis er begraben ist. So lange er über der Erde steht, wird niemand kommen. Gott schütze Sillo, das arme Kind, vor dem harten Mann, den sie jetzt bekommen hat. Sie wird sich aber daran gewöhnen.“

Sie daran gewöhnen. Als ob eine Frau wie Sillo sich an Strenge und Kälte gewöhnen konnte. Marie hatte ihm dies im Voraus gesagt — sie war ein Kind des Sonnenscheins, das Unweiter und Kälte töten würden. Jetzt hatten diese ihr Herz erreicht; es war unmöglich. Sie konnte nie wieder die alte Sillo werden.

Als sie Marie verließ, eilte sie schnell an allen vorbei, die sie traf. Sie fühlte einen wunderbaren Schreck. Sie fürchtete, daß jemand sie erkennen und mit ihr sprechen würde. Sie hätte sich gern vor der ganzen Welt versteckt, und vor allem konnte sie es am wenigsten vertragen, mit jemand zu sprechen, der zärtlich gegen sie sein würde. Born und Kälte konnten sie nicht tiefer beugen, als sie jetzt gebeugt war. Die Liebe in dieser Stunde würde sie erst die Größe ihres Unglücks fühlen lassen.

Sie ging dem Dienstmädchen in ihrem eigenen Hause aus dem Wege und schlich sich zu Franz hinein. Das Kind war das einzige Wesen, das zu sehen sie

im Hotel Marquardt statt; am Mittwoch abend giebt die Stadt Stuttgart den Gästen ein Stadtgartenfest. Ferner sind gemeinsame Fahrten, Konzerte u. s. w. vorgesehen.

(Verschiedenes.) Die Sektion des Kaufmannslehrlings Johannes Nagel aus Rommelsbach, welcher in Neutlingen beim Nachhausegehen tot zusammenstürzte, hat genügende Anhaltspunkte dafür, daß sein Tod auf den zwei Tage zuvor erlittenen Streich mit dem Steinwurf zurückgeführt werden könnte, nicht ergeben. Der Thäter wird sich hienach nur wegen Körperverletzung zu verantworten haben. — Die Kirchheimer Privatbahn wird nunmehr definitiv am 1. Januar 1899 im Besitz des Staats sein. — In Crailsheim wurden 2 Zimmerleute beim Abbrechen eines alten Hauses von einer einfallenden Wand herabgeschleudert. Einer von ihnen verletzte sich dabei so stark, daß er bald darauf starb. — In Rürtingen machte sich ein Bürger mit einer Patrone zu schaffen, die plötzlich explodierte und dem Mann das Gesicht so erheblich verbrannte, daß man befürchtet, er werde das Licht beider Augen verlieren. Der Verletzte ist verheiratet und Vater zweier Kinder. — In Neukirch, O. A. Tettmang, wurde ein Stromer aufgegriffen, der, um das Mitleid seiner Nebenmenschen zu erregen, und so den Bettel ergiebiger zu gestalten, sich als taubstumm gestellt hatte. Nachdem er abends in der Herberge dem Bier ordentlich zugesprochen hatte, löste sich der Bann seiner Zunge, und er vertraute sein Geheimnis einem im selben Zimmer untergebrachten Handwerksburschen an. Dieser war ehrlich genug den Schwindel aufzudecken. Nach seiner Festnahme legitimierte sich der Schwindler mit guter Jungensfertigkeit als ein 33 Jahre alter Schustergehilfe von Gersdorf, Bez. Weissenburg am Sand. — In Urach ist beim Hochzeitschießen ein junger verheirateter Mann verunglückt. Derselbe hat, als der Schuß versagte, in einer nahegelegenen Schmiede die Schußwaffe untersucht, wobei sich die Pistole entlud. Der Schuß traf den Mann so unglücklich, daß ein Auge gänzlich verloren, das andere sehr gefährdet ist. — In Löffingen schlug der Blitz in ein Haus, wodurch ein Mann Namens Stüdel getötet wurde. — In Oberriexingen bei Baihingen ermordete der Bauer Gottlob Wiedmayer seine Frau. Näheres über die schreckliche That ist noch nicht bekannt. — Einem Kellerlehrerling in Heilbronn wurden von dem flüchtig gewordenen Hausknecht derselben Wirtschaft seine Ersparnisse von über 30 Mk. entwendet. — In Stein bei Hechingen machte sich ein 9jähriger Knabe in der Werkstatt seines Vater mit einem geladenen Gewehr zu schaffen, wobei der Schuß losging und ein 16jähriges anwesendes Mädchen in die Brust traf; der Tod des bedauernswerten Opfers trat nach wenigen Minuten ein.

*** Pforzheim, 1. August.** Die bedrohliche Zunahme der Typhus-Epidemie in den letzten Tagen hat das behördliche Schweigen gebrochen und Ortsgesundheitsrat und Bezirksamt erlassen jetzt diesbezügliche Bekanntmachungen. Ersterer meint, die Trinkwasser-Verhältnisse seien an der Krankheit schuld und warnt deshalb vor dem Genuß ungekochten Wassers. Nach dem bezirksamtlichen Ausweis sind vom 17. Mai bis

29. Juli zusammen 153 Typhusfälle zur Anzeige gelangt, davon 123 in der Stadt und 30 im Landbezirk. Gestorben sind in der Stadt bis jetzt 13 Personen. Es ist schwierig, Krankenschwestern zu bekommen, da die vorhandenen Kräfte vollauf in Anspruch genommen sind. Man hat sich deshalb bereits nach auswärtig gewendet. Daß die Einwohnerschaft jetzt eine gewisse Unruhe zeigt, ist nicht zu verwundern.

*** Wie man dem „Brett. Wähl.“** mitteilt, haben sich letzten Sonntag in einer Versammlung im „Badischen Hof“ die Blechschmiede von Bretten und Umgegend zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen Hauptzweck ist, dem Submissionswesen entgegen zu wirken. Es wurden eine Reihe Einheitspreise, namentlich für Bauarbeiten festgesetzt, zu deren Einhaltung sich die Erschienenen bei einer ziemlich hohen Strafe für jeden Fall der Uebertretung unterschriftlich verpflichtet haben. Der Versammlung ging eine solche der dortigen Installateure voraus, in der ebenfalls eine Einigung erzielt wurde.

*** Karlsruhe, 31. Juli.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben dem hiesigen Hilfskomitee für die Wetterbeschädigten in Württemberg zu Händen des Prof. Gustav Schönleber eine Spende von 1000 Mk. zugehen lassen.

*** In Neustadt a. S.** ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Ein zehnjähriger Knabe füllte eine längere eiserne Röhre mit Pulver und forderte einen seiner Gespielen auf, ein brennendes Streichholz an die Öffnung der Röhre zu bringen. Mit fürchtbarem Knall explodierte das Pulver, die Röhre zerbrach und zerschmetterte einem der Kinder den Schädel.

*** Berlin, 1. August.** Einer Berliner Drahtmeldung des Hamb. Corresp. zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß noch vor der Abreise des Kaisers nach Rußland wichtige innerpolitische Entscheidungen erfolgen.

*** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“** hört, machte der großbritannische Botschafter bei der Uebermittlung der Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrags zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag.

*** Köln, 2. August.** Die von einem hiesigen Ausschuss veranstalteten Sammlungen für die durch das Unwetter vom 30. Juni geschädigten Württemberger haben einen so erfreulichen Erfolg gehabt, daß eine erste Sendung von 12000 Mk. nach Stuttgart abgesandt werden konnte. Mehrere große Werke in Rheinland-Westfalen haben außerhalb der von Köln aus veranstalteten Sammlung sich an dem Liebeswerke für die nothleidenden württembergischen Bezirke beteiligt und ihre Spenden geradenwegs dorthin gesandt.

*** Für die Unfälle auf der Straße,** die durch den schlechten Zustand des Pflasters entstehen, ist die Gemeinde haßbar. So hat in einem für alle Ortsverwaltungen sehr beachtenswerten Rechtsstreit, der durch alle Instanzen geführt worden ist, jetzt das Reichsgericht entschieden.

Ausländisches.

*** Wien, 3. August.** Kaiser Franz Josef soll die Absicht haben, Anfangs September eine Rundfahrt durch die deutschen Städte Böhmens zu unternehmen, um sich an Ort und Stelle Bericht über die Stimmung der Bevölkerung erstatten zu lassen.

*** Jaroslaw (Ungarn), 1. August.** Eine große Feuersbrunst in der Stadt Lubim zerstörte über 200 Häuser, eine Kirche, ein Spital und außerdem verschiedene Amtsgebäude ein. Hunderte von Menschen sind obdachlos und brotlos.

*** Triest, 2. August.** Hier streikten 2300 Arbeiter, meist Bäckergehilfen. Sie haben die Arbeit niedergelegt, um für die Freilassung eines verhafteten Agitators Cambert zu demonstrieren. Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden.

*** In der Stadtkasse der italienischen Stadt Novara** sind Unterschlagungen im Gesamtbetrag von vierhunderttausend Francs entdeckt worden. Der Stadtkassier Beretta wurde verhaftet. Die Unterschlagungen haben seit 10 Jahren stattgefunden.

*** In Bari in Italien** ereignete sich unlängst ein blutiges Liebesdrama. Ein junges Mädchen namens Raffaella Giacchetti war von ihrem Geliebten, dem 24jähr. Chemiker Bacca, welcher mit Feuerwerkskörpern handelte, verlassen worden. Aus Rache hierfür steckte sie die Pulvervorräte ihres ungetreuen Liebhabers in Brand. Die Explosion war so gewaltig, daß die Werkstätte Baccas in die Luft flog. Der Leichnam des unglücklichen Mannes wurde in unzählige Stücke zerrissen, die man unter den Trümmern des Gebäudes fand. Die Mörderin wurde verhaftet.

*** Paris, 31. Juli.** Die Pariser Presse verzeichnet die Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrages mit kaum verhehlter Genugthuung, hoffend, diese Kündigung bezeichne den Beginn einer Ära des Konflikts zwischen England und Deutschland. Der „Temps“ schreibt: „Zwischen beiden Ländern wird ein kommerzieller Krieg beginnen, der sicher auf die politischen Beziehungen zurückwirken wird.“ Die „Debat“ sagen: „Es ist unvermeidlich, daß die Kündigung des Handelsvertrages den bösen Willen noch vermehren wird, den sich die Engländer und Deutschen bereits gegenseitig bezeugen. Die Spannung in den wirtschaftlichen Beziehungen wird sich gewiß auch in dem politischen Verhältnis zwischen London und Berlin fühlbar machen.“

*** Paris, 1. August.** Präsident Faure hat gestern abend seine Reise nach dem Osten angetreten.

*** London, 30. Juli.** Zur Unterstützung der Gewitterbeschädigten in Württemberg hat sich aus einflussreichen Mitgliedern der hiesigen deutschen Kolonie ein Ausschuss gebildet, dessen Ehrenvorsitz Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen übernahm. Es wurde ein Aufruf unter den deutschen Londons und einiger Provinzstädte verbreitet und der Ausschuss verspricht sich von seinen Bemühungen zu Gunsten der schwer betroffenen Landsleute den besten Erfolg.

*** London, 2. August.** Der König von Griechenland weigert sich den Friedensvertrag mit der Türkei zu unterzeichnen, wenn darin eine europäische Beaufsichtigung der griechischen Geldwirtschaft festgesetzt ist. Dieser Plan werde ihm die Frage der Abdankung nahelegen. (Das wäre auch kein Unglück für Europa.)

*** London, 2. August.** Aus Canea wird gemeldet, daß die europäischen Admirale eine Note an Ismail Bey gerichtet hätten, sie würden eine Landung türkischer Truppen in Areta nötigenfalls mit Gewalt verhindern. Ismail habe geantwortet, er sei nicht zuständig, einen derartigen Beschluß anzunehmen.

ertragen konnte, und wenn jemand an der Hausthür schellte, ergriff sie die Angst.

Franz sah zu seiner Mutter verwundert auf. Er zupfte an ihrem Kleide, sang ihr vor und scherzte mit ihr. Sie seufzte nur und konnte auf ihrem vergrämten Gesicht kein Lächeln hervorzaubern.

Es dauerte lange, bis es ihr gelang, ihre Gedanken zu klären. So sehr hatten sie Angst und Kummer ergriffen.

„Ich glaubte, daß Eilert mich liebte, daß er mich liebte, wie Papa mich geliebt hat, noch inniglicher und wärmer; nein, nein, alles war nur Betrug. Die Liebe kann nicht so grausam sein; wenn er nur böse geworden wäre, wenn er nur gescholten hätte. Der Gram mochte ihn zur Verzweiflung gebracht haben. Aber diesen kalten Blick, ihn vergesse ich nie, nie, er macht mein Herz erfrieren, er wird mich töten, denn ich kann nicht ohne Liebe leben.“ Mit diesen Worten rang sie ihre kleinen feinen Hände und weinte in Schmerz und Unruhe. Sie konnte sich selbst nicht wiederfinden, die heitere, glückliche Sillo war fort.

Als sie in die Wohnstube trat, ging ihr Gatte unruhig in derselben auf und ab.

„Sillo,“ sagte er mit unsicherer Stimme, ohne sie anzusehen, „ich bin gezwungen, einige durchaus notwendige Veränderungen hier im Hause vorzunehmen.“ Dann machte er eine Pause, als werde es ihm schwer, weiter zu reden.

Sie sah furchtsam zu ihm auf.

„Durchaus notwendige,“ wiederholte er.

„Du bist ja Herr im Hause“, entgegnete sie nur.

„Es thut mir deinetwegen leid, mein Kind, aber alles, was Luxus heißt, muß von hier fort. Wir haben die Mittel nicht mehr,“ er seufzte tief und fuhr mit harter, kalter Stimme fort, um seine eigene tiefe Bewegung zurückzudrängen:

„Ich schulde Haugaard 300 Thaler. Dies Geld muß ich sofort bezahlen, sonst kommt seine Witwe in große Verlegenheit. Ich denke mir, daß ich in dem jungen Holm einen Käufer finde. Denn er wird zu Weihnachten heiraten, und er hat die Mittel, sich solche Sachen anzuschaffen, die in den Zimmern Unbemittelter nichts zu suchen haben.“

Sie antwortete nichts, nicht etwa deswegen, weil sie bei dem Gedanken an den Verlust der alten, lieben Sachen besonders traurig wurde, — hätte er zu ihr gesprochen, wie er zu sprechen pflegte, mit Vertraulichkeit und Liebe, so hätte sie mit Freuden eine Dachkammer mit ihm geteilt und wäre doch unverändert die alte, frohe Sillo geblieben. Die kalte geschäftsmäßige Art, mit der er hierüber sprach, verletzte sie aber tief. Ihr Schweigen reizte ihn.

„Du würdest es gewiß lieber sehen, wenn ich den Blunder behielt und dafür meine Ehre und mein Gewissen opferte.“

„Eilert, wie kannst du nur so zu mir sprechen? Was kümmert mich dies alles. Deine Liebe war es, die dem Luxus, mit dem du mich umgabst, Wert für mich verlieh. Jetzt könnte ich nur mit Thränen darauf sehen. Jedes Stück würde mich an mein verlorenes Glück erinnern. Zuerst aber nimm die Spiegel wieder. Ich werde nie mehr in ihr unglückliches Glas schauen.“

„Armes Kind, es ist hart für dich, aber du mußt es erfahren. Ich kann dir nicht helfen. Ich werde nie wieder der alte Eilert. Diese Nacht ist etwas in mir zu Grunde gegangen, und das Glück hat mich verlassen. Es kommt sicher nie wieder zurück. Von den Spiegeln kann ich mich nicht trennen. Sie müssen wir behalten, in sie müssen wir Tag und Nacht sehen. Das ist unsere Strafe.“

Sillo zog sich ängstlich von ihm zurück. Sie fürchtete, daß er vor Gram den Verstand verloren hatte. Er sah ihre Bewegung und verstand sie sofort. Aber er strich nur mit der Hand über die Stirn und sagte nichts. Er wußte kaum selbst, ob alles so klar war, wie es sein sollte.

Er nahm seinen Hut und eilte hinaus. Das Zimmer war ihm zu eng geworden, und Frau und Kinder standen wie ein Borwurf vor ihm. Er fühlte, daß er ihnen Unrecht gethan hatte, indem er sie leiden ließ, weil er litt. Das peinigte ihn. Dann fiel es ihm wieder ein, daß ihre Leiden nur gering im Vergleich zu den seinen seien, aber in diesem Augenblick dachte er nicht an die Kräfte seiner Frau. Er dachte zuviel an seinen eigenen Gram und vergaß den ihren.

Als er gegangen war, wiederholte sie ganz leise: „Das ist unsere Strafe. Was habe ich denn gethan, daß ich so hart gestraft werden soll? Vater, Vater, warum nimmst du mich nicht mit dir ins Grab? Bei dir würde ich Frieden und Ruhe finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Ausstand gilt für
die Getreiden unterthänig.
Am nächsten Sonntag werden sich die Kandidaten
berühmte
gestern mit 73 gegen 37 Stimmen das Geheißrecht
betreffend die Retoren der Bürgergarde an.

* Gothenburg, 31. Juli. Ein früherer Walfischfänger schreibt dem Blatte „Goethorps Handels-tidning“, er habe auf der vom Kapitän des „Dordrecht“ bezeichneten Stelle an der Murmanischen Küste bei der Insel Kildin in großer Entfernung viele tote Walfische auf dem Meere treiben sehen. Dieselben hätten wohl mit einer Ballonhülle verwechselt werden können. Aus Stockholm wird gemeldet, daß 11 Dampfer, die auf der Fahrt nach Jensei sind und dieser Tage Bardoe passieren, erfucht worden sind, die Gewässer, in denen der Kapitän des „Dordrecht“ den ballonartigen Gegenstand gesehen hat, genau abzusuchen.

* Konstantinopel, 1. Aug. England nahm soeben den deutschen Vorschlag, betreffend die internationale Kontrolle Griechenlands an, womit nun sämtliche Mächte einig sind.

* Madrid, 31. Juli. Nach hier vorliegenden Berichten aus Portugal kehrt die Ruhe in Lissabon und Oporto zurück. Eine in Oporto für den 14. d. M. geplante revolutionäre Bewegung, unterstützt von einigen militärischen Elementen, ist mißglückt.

* New-York, 31. Juli. Japan hat den Vorschlag Hawaiis betreffend schiedsgerichtliche Beilegung der verschiedenen Meinungsverschiedenheiten angenommen.

* Die Verschiebung eines Schornsteins von 85 Fuß Höhe wurde vor Kurzem in Manchester im Staate New-York vorgenommen. Der Schlot wurde 1000 Fuß von seinem alten Standpunkte aufgestellt, ohne daß ein Stein in dem ganzen Bauwerk locker wurde. Das Gesamtgewicht des Schornsteins betrug 200 000 Pfund. Die Bewegung des Schornsteins erfolgte mittels einer Winde; es arbeiteten sechs Mann neun Tage daran.

Hochwasser-Nachrichten.

Die Hochwasserkatastrophen, welche große Gebiete von Deutschland und Oesterreich heimgesucht haben, übertreffen all die Katastrophen der letzten Jahrzehnte, und der durch sie angerichtete Schaden dürfte ein sehr gewaltiger sein. Auch in Rußland und Ungarn haben Wassermassen arge Verwüstungen angerichtet. Da das Steigen des Wassers in der Nacht eintrat, sind die Bewohner der an den Flüssen liegenden Distrikte zum Teil überrascht worden, so daß sie in der Stockfinsternis nicht mehr die Häuser verlassen konnten und am Morgen sich eingeschlossen sahen. Auf den Dächern sieht man die geängstigten Leute mit Tüchern wehen und hört die jämmerlichen Hilferufe. An mehreren Stellen sah man, wie die Leute von den Jägern oder der Feuerwehr herausgetragen wurden. Leider mehrten sich auch die Nachrichten über Verluste von Menschenleben, und gleichzeitig sind außerordentlich große Verluste an Vieh und totem Material zu beklagen, viele Bege sind vernichtet, Dämme gebrochen, Verkehrsverbindungen gestört, so daß es einer geraumen Zeit bedürfen wird, diese Schäden einigermaßen zu heilen. Immer und immer wieder treffen neue Fiobsposten ein; wir müssen uns darauf beschränken, hier die wichtigsten wiederzugeben. Im Einzelnen sei hier Folgendes ausgeführt:

Dresden, 31. Juli. Die Verwüstungen in vielen Ortschaften sind entsetzlich. Viele hunderte Bewohner sind obdachlos und haben ihre Habe verloren.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Beachtenswertes bei der Gerstenernte.) Jetzt tritt auch die Ernte der Gerste an uns heran, da möchten wir einen Fingerzeig geben, zu welcher Zeit man die Gerste mähen muß, um ein schönes Korn einzufahren und wie man dieselbe nach dem Einscheuern zu behandeln hat, um einen hohen Preis für dieselbe zu erzielen. Der beste Reifegrad ist wie bei den übrigen Getreidearten die sogenannte Gelbreife, d. h. das Gerstenkorn, quer durchschnitten, darf keine Spur mehr von grünem Blattstoff enthalten. Zur Untersuchung nimmt man aus verschiedenen Aehren je ein Korn, und zwar aus der Mitte der Aehre, nicht aus der Spitze. Ist der Zeitpunkt der Gelbreife eingetreten, dann muß mit Ausbietung aller erlangbaren Kräfte die Arbeit bis zum Eintritt der Nacht fertig geschafft werden. Dieses gleichzeitige Mähen ist ein Haupterfordernis des guten Saatgutes, wie das gleichzeitige Einscheuern und Ausdreschen auch ein gleichmäßiges Reimen der Gerste bei den Malzen zur Folge hat. Infolgedessen ist zu verschiedenen Zeiten Gemähtes zu trennen, wenn nicht anders durch Dazwischenlegen von Stangen in der Scheuer. Sodann muß ein Maßwerden, wenn irgend möglich, vermieden werden, sonst verliert die Gerste die belle Farbe und wird zu Malzwecken unbrauchbar. Trocken, nicht betaut ist die Gerste einzufahren, da sie sich in der Scheuer leicht zu stark erwärmt und dann auch die Farbe verliert. Das Ausdreschen ist vorzunehmen nach dem Schwitzen, weil die Körner bei mäßiger Er-

Außer den Sommerfrischen Tharandt, Hainsberg, Kipsdorf, Schmiedeberg und Gottlenba, über die gestern eine Wasserhohe niederging, ist der blühende Fabriort Deuben im Plauenischen Grunde besonders schwer heimgesucht. — In Pötschappel wurden 15 Personen von dem reißenden Strom hinweggerissen, drei konnten herausgezogen werden, über das Geschick der übrigen fehlt jede Nachricht. In Dresden wurden zwei Kinder hinweggeschwemmt, auch vermißt man drei Feuerwehrmänner. — In Löbtau sind infolge des Hochwassers das neuerbaute noch nicht bezogene Rathaus sowie zwei Wohnhäuser eingestürzt. Ein Mann und ein Kind werden vermißt.

Dresden, 1. August. Der Menschenverlust wird stündlich höher angegeben. 43 Personen sind ertrunken, im Löbnitzthal 8 Arbeiter, in Leubsdorf ein Familienvater mit 8 Kindern und in Döltschen 11 in eine Schmelde gestürzte Personen. Auf 26 sächsischen Eisenbahnlinien ist der Verkehr unterbrochen.

Dresden, 2. August. Der zweite Bürgermeister von Schandau, Stadtrat Müller, kam bei dem Hochwasser um. Die Stadt Dresden bewilligte für durch Hochflut Geschädigte 300 000 Mark.

Dresden, 3. August. Der König und die Königin haben zum Besten der durch die Wasserkatastrophe Geschädigten 20 000 Mark gezeichnet.

Hirschberg in Schlesien, 31. Juli. Im Riesengrunde am südlichen Abgrund des Koppensegels hat ein Berggrutschlaggefunden. Sechs Personen wurden getötet.

Aus Zwittau, 2. August, wird gemeldet: Das Bodwaer Kohlenrevier bildet eine unabhägbare Wasserfläche. Stellenweise ragen nur die Spitzen der Telegraphenstangen und die Dächer aus den Fluten hervor. Großen ist überschwemmt, neue Regengüsse sind niedergegangen.

Berlin, 2. Aug. Die Abendblätter enthalten ergreifende Einzelheiten über die Hochwasserbeurungen. Der Schaden wird in Schlesien allein auf 12 000 000 Mk. geschätzt. Bisher ist festgestellt, daß dort 38 Menschen umgekommen sind. In Sachsen sind allein im Weiskirchthal 60 Personen umgekommen.

Wien, 2. August. Die letzten 24 Stunden haben die Hochwassergefahr für Wien bedeutend vergrößert. Die Donau ist in beständigem Steigen begriffen. Die im Oberlaufe der Donau und des Inn gemeldeten außerordentlich hohen Wasserstände lassen bei Wien ein weiteres beträchtliches Steigen des Wassers erwarten. In den an den Donaunfern gelegenen Stadtteilen ist die Lage kritisch. Trostlos lauten auch die Berichte aus den Provinzen. In Krems mußte das Militär ausquartiert werden. In der dortigen Donaugegend wurde die Ernte, soweit sie noch auf dem Felde stand, gänzlich vernichtet. Der Verkehr ist nach vielen Ortschaften unterbrochen. Auch in Linz ist die Situation sehr ernst; in den Kurorten Eibwald und Wistritz bei Teplitz hängt das Bahngelände der elektrischen Bahn in der Luft. Die Waldungen des Fürsten Clary sind gänzlich zerstört. In Wistritz wurden mehrere Leichen angeschwemmt, in Dux mehrere Bergwerke arg beschädigt. In dem Orte Weiskirchen sind 14 Häuser eingestürzt. Die Lage ist dort geradezu trostlos, viele Menschenleben sind zu beklagen, der materielle Schaden ist ungeheuer. In Wien regnet es heute vormittag abermals.

wärmung eine Art Vorkeimung durchmachen. Zu Malzwecken (Braugerste) zu verwendende Gerste ist am besten mit dem Flegel zu dreschen, da die Körner weniger dadurch leiden, nicht so entzweigelt werden als bei Maschinendrusch. Unerläßlich ist eine sorgfältige Reinigung des Saatgutes durch den Trieur etc., damit die angeschlagenen und unvollkommenen Körner von den guten getrennt werden, und auch das Unkraut abgetrennt wird. Obgleich diese Maßregeln allgemein bekannt sind, so wollen wir doch von neuem die Aufmerksamkeit der Landwirte in der ohnehin schweren Zeit, darauf richten; denn wie oft ist der schönste Gerstenschlag durch Hinausschieben der Mähzeit, minderwertiger geworden.

* (Viehzucht.) Da im Monate August alles Vieh in den Stallungen durch die Hitze zu leiden hat, so ist es dringend zu empfehlen, die Stallungen stets gut zu lüften, so kühl als möglich zu halten, dabei mildere man zu große Helle in den Ställen. Durch die Kühle und mäßige Helle werden die Fliegen, welche jetzt besonders lästig sind, abgehalten, und hat das Vieh dadurch mehr Ruhe und bessere Luft zum Atmen. Man lege etwas Chloralkali in die Ställe und hänge Ruten, die mit Vogelleim bestrichen sind, zum Hinwegfangen und Vertreiben der Fliegen und anderer Insekten. Die Streu muß in diesem Monat besonders reichlich sein, da infolge der Grünfütterung das Vieh reichlicher und nasser misst. Man mische lieber etwas Hafer- oder Gerstenstroh unter das Grünfutter, es bekommt so besser und wird das Auslaufen oder Dickwerden verhindert. Man reiche allem Vieh im

Wien, 2. Aug. Kaiser Franz Josef hat für die durch das Hochwasser Geschädigten in Böhmen 30 000 Gulden aus seiner Privatschatulle gespendet. Die Staatsverwaltung hat Maßnahmen getroffen, um im Notfalle den von Hochwasser betroffenen Provinzen Staatsbeihilfe zu gewähren.

Wien, 3. Aug. In Böhmen hauste das Unwetter am furchtbarsten in Marischendorf, wo ein Teil des Gebäudes des Bezirksgerichts weggeschwemmt wurde. Bis gestern wurden 20 Tote aufgefunden. Viel mehr Menschen werden noch vermißt. In Unter-marischendorf wurden 15 Personen mit einem Hause weggerissen. Der Bezirksrichter von Marischendorf soll sich unter den Toten befinden.

Hall, 2. August. Hier ist das Wetter wieder schön. Die Bahn Salzburg-Börgl (Giselabahn) befindet sich wieder im Betrieb.

Petersburg, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Nowosti“ sollen bei einer Ueberschwemmung in Kertsch etwa 150 Menschen umgekommen sein. Es sind bisher nur 16 Leichen gefunden worden. Man nimmt an, die Leichen der übrigen Umgekommenen seien in das Meer geschwemmt worden.

Gandel und Verkehr.

* Stuttgart, 2. August. (Landes-Produkten-Börse.) Die feste Tendenz im Getreidegeschäft hat in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht und die Forderungen sind von allen Bezugsländern wesentlich erhöht worden. Neue Zulandsware ist noch keine am Markt. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, Ulla Mk. 19.75 bis 20.25, Saronka Mk. 19.75 bis 20.25, Redwinter Mk. 20.25 bis 20.50, Walla-Walla Mk. 20, Kernen Oberländer Mk. 19, Dinkel Mk. 13 bis 13.50, Roggen russ. Mk. 15 bis 15.25, Haber würt. Mk. 13.50 bis 14.70, russ. Mk. 15.50, Mais Mixed Mk. 10.50, weißer amerikanisch Mk. 10.50, Laplata neu Mk. 11, dto. alt beschädigt Mk. 10 bis 10.50. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 31 bis 31.50, dto. Nr. 1: Mk. 28.50 bis 29.50, dto. Nr. 2: Mk. 27 bis 28, dto. Nr. 3: Mk. 25.50 bis 26.50, dto. Nr. 4: Mk. 22 bis 22.50. Suppengries: Mk. 31.50, Kleie Mk. 8.

* Blaubeurer Alb, 2. August. In letzter Woche hat der Schnitt des Roggens begonnen, in dieser Woche kommt der Dinkel unter die Sichel. Es ist eine wahre Freude, die wogenden Getreidefelder anzuschauen. Die Winterfrüchte stehen sehr schön; die Sommerfrüchte ebenfalls, sind aber infolge längerer Trockenheit etwas kurz, doch kamen ihnen die Regen der letzten Wochen sehr zu statten. Auch das Dehmd hat auf die letzten Regen schön angefeht. Kartoffel und Rüben versprechen ebenfalls reichlichen Ertrag.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Mtr. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Mtr. — gatt. gestrich, laciert, gemulert, Tamate etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Senneberg (f. u. f. Hofl.) Zürich.

Stalle öfter überschlagenes also nicht zu kaltes Wasser.

* (Zur Ernährung der Schweine) im Stalle sind zu benutzen die Abfälle aus der Küche, Spüllicht etc., Abfälle aus den Gärten, Salat, Krautblätter, Unkräuter, Abfälle aus der Molkerei, abgerahmte Milch, Molke, dann Kartoffeln, Rüben, sowie Klee, Erbsen, Wicken, Eichel, Bucheln, Kastanien, geringes oder halbreifes Obst, alle Arten Körner, Kleie, Delfuchen, Bierschlempe. Die Kartoffeln müssen gekocht, aber nicht heiß verfüttert werden, auch ist von Zeit zu Zeit Salz zu füttern. Bei großer Sonnenhitze dürfen die Schweine nicht auf die Weide gebracht werden und darf es am Wasser auf der Weide nicht fehlen. Die Schweineställe sind möglichst kühl und trocken zu halten und müssen einen Raum von 5—6 Fuß in der Länge und Breite und 5 Fuß in der Höhe haben.

* (Fatale Anknüpfung.) Student (der einen Konversations-Lexikon zur Ansicht bekommen hat): „Sehen Sie, Frau Müller, in diesen Büchern steht alles drin, was Sie nur wissen wollen.“ — Hauswirtin (unterbrechend): „Ach, dann sehen Sie doch mal nach, wann ich endlich meine Miete von Ihnen krieger!“

* (Erklärlich.) „Beatrice sagte gestern zu mir, sie schähe ihren Bräutigam deswegen so hoch, weil er so ganz anders sei, wie andere junge Leute.“ — „Das stimmt auffallend; er ließ sich eben fangen, die andern nicht.“

Fünfbrenn.
**Lang- u. Klobholz-
Verkauf.**



Am Samstag den 7. ds. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevwald Hagwald:

231 Stück Lang- und Klobholz mit 340 Festm.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Gemeinderat.

Börnersberg.

**Nutzholz-
Verkauf.**



Am nächsten Montag, den 9. Aug. ds. Jts., vorm. 11 Uhr, kommen auf hiesigem Ratszimmer ca. 150 Fstm. Holz IV. und V. Kl. (zu Papierholz geeignet) gegen Baarzahlung zur öffentl. Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Das Holz liegt in einem hiesigen Privatwald und ist zu weiterer Auskunft bereit.

Schultheißen-Amt
Kalmbach.

Altensteig.

**Italienische
Eier**

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Für Blumenfreunde!

ist ein neues Präparat in den Handel gekommen, das

Phyllogen

welches in flüssiger Form alle Nährsubstanzen enthält, deren die Pflanze zu ihrem Wachstum und Gedeihen bedarf. Das wirklich vorzügliche Präparat ist zu beziehen in Flaschen à 60 g u. M. l. — durch den Fabrikanten **Siller in Kloster-Reichenbach**, O. A. Freudenstadt, sowie durch **Christian Burghard senior, Altensteig.**

1 Mk. 80 Pf.

100 Bogen feines engl.

Billet-Papier

100 Stück feine starke

Billet-Convarte

giebt zusammen für Mk. 1.80 ab

Wilh. Nieker

Altensteig.

B. Becker in Zeesen a. Garz liefert allein seit 1886 den anerkannt unübertroffen. Holländ. Tabak. Ein 10 Pf. Beutel fco. amt W.

Oeffentliche Zustellung.

Der Schneidermeister **Christian Raaf** in Ragold, Prozeßbevollmächtigter: Verwaltungsaktuar **Wurst** dahier, klagt gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Feinmechaniker **Christian Haish**, früher zu **Altensteig-Stadt** wohnhaft, auf Grund Kaufvertrags vom 11. Oktober 1895 über Lieferung eines Anzugs mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbares Urteil dahin: Der Beklagte sei schuldig dem Kläger die Summe von 44 Mk. 34 Pfg. samt 6% Zinsen hieraus seit 1. Januar 1896 zu bezahlen und demselben 1 Mk. 60 Pfg. Portoausslagen zu ersetzen, auch habe er die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Ragold auf

Dienstag den 26. Okt. 1897, vormitt. 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ragold, den 3. August 1897.

B r e h m

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Altensteig.

Wohne seit 1. d. M. im Hause
des **L. Schaible**, Uhrmacher.
Stadtbaumeister Henssler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentl. Kenntnis gebracht, daß das für dieses Jahr projektierte **landwirtschaftliche Bezirksfest** dem Wunsche der Amtsversammlung und der Majorität des Ausschusses des landw. Vereins gemäß mit Rücksicht auf die schweren Gewitterschäden, von welchen ein großer Teil des Landes betroffen worden ist, **in diesem Jahre nicht stattfindet** und sofern keine Hinderungen eintreten für das nächste Jahr in Aussicht genommen ist.

Ragold, den 2. August 1897.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins:
Oberamtmann Ritter.

Spielberg.

Nächsten Sonntag den 8. August
findet hier

**die Feier der Eröffnung
der Wasser-Versorgung**

statt, wozu die verehrl. Feuerwehren der Umgegend und Freunde der Sache höflichst eingeladen werden.

Mittags 12 Uhr: Gemeinschaftliches Essen sämtlicher Arbeiter, welche längere Zeit am Bau der Wasserleitung beschäftigt waren. (Gasth. z. Ochsen.)

Nachm. 1 1/2 Uhr: Hydranten-Probe.

Hierauf **musikalische Unterhaltung** im Garten des Ochsenwirt Steeb.

Altensteig.

Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in

Stroh-Hüten

in allen Fassonen und Farben
für Herren, Frauen, Knaben,
Mädchen und Kinder

zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

G. Strobel.

Martha Hindennach

Julius Bühl

Verlobte.

Altensteig.

Stuttgart.

August 1897.



Altensteig.

**50000 Täfer-
Schindeln**

sucht zu kaufen

Zimmermann **Wohlele.**

Altensteig.

Selbstgebrannte

Kaffee

in verschiedenen Sorten
empfiehlt jede Woche frisch

fr. **Flaig**, Conditor.

Altensteig.

Crystall-Zucker

zum Einkochen von Beeren
empfiehlt billigt

Chr. Burghard jr.

Ettmannweiler.

Es ist mir mein braungelber

Dachshund

entlaufen, und bitte ich den gegenwärtigen Inhaber desselben, mir diesen Hund entweder sofort zu senden, oder wenigstens Mitteilung geben zu wollen.

Christian **Faist** sen.

Altensteig.

Ein Rattenfänger

rötlich-gelbe Farbe, ist abhanden gekommen. Mitteilung über den Verbleib des Hundes oder Rückgabe desselben wird belohnt.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Gottlob **Theurer.**

Schreibhefte

in allen Miniaturen
empfiehlt **W. Nieker.**

Notiz-Tafel.

Die Gemeinde **Glatten** verkauft am Dienstag den 10. ds. Mts., nachm. 2 Uhr auf dem Rathause: 400 Festm. Lang- und Klobholz, vorwiegend 4. Klasse.

Am Samstag den 7. Aug., vorm. 10 Uhr, kommen auf dem Rathause in **Wittensweiler** aus den dortigen Gemeindevaltungen zum Verkauf: 830 Stämme Lang- und Klobholz mit zus. 630 Festm.

Fruchtpreise.

Ragold, 31. Juli 1897.

Dinkel neuer	6	5 95	5 90
Weizen	10	9 58	9 50
Berle	8	6 94	6 50
Haber	7	30	7 22
Wählfucht	—	—	7 50

Gestorben in Altensteig:

Am 2. August 1897: **Ernst Gottlieb**, Kind des Sattlers und Tapeziers **Ernst Gottlieb Niech**, im Alter von 15 Std.

